



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XV. Frau Marina wird auff vielerley Weiß vom bösen Feind
erschrecklich gepeiniget.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

Das XV. Capittel.

Marina wird auff vilerley We
vom bösen Feind erschrecklich
gepeiniget.

S. I. **D**ennach der höllische
rann vermercket / daß er de
ersten Sturm so er an Ma
rina gewagt / verlohren habe / ist er he
tig darüber ergrimmet ; hat allen
nen Teufflichen Kräfte auffgebo
ten / wie er dieses schwache Frauen
Bild / vermittels vnerhörten Torment
ten / Pein vnd Marter / in ein verzagt
Kleinmütigkeit vnd verzweiffelte
gedult möchte stürzen. Die allerer
verübte Tyrannen ware / daß er Mar
nam einest lebhaftig an einen Brand
Spiz steckete / vnd bey einem brinn
den Feuer ein ganze Nacht hindurch
bendig brattete / wurde gleichwol über
natürlich durch Göttliche Krafft vnder
lekt beym Leben erhalten / doch nicht ob
ne höchsten Schmerzen / wie auch ande
re mal geschehen.

S. II. Auff ein andere Zeit wurde Marina mit dem heiligen Laurentio auff einen glüenden Koft gelegt; Item mit dem heiligen Sebastiano mit Pfeilen durchschossen. Diese ernante Blutzzeugen Christi seynd nachmals Marina erschienen / vnd ihr bekent / sie habe eben die peinliche Marter / so sie von Tyrannen hätten erlitten / außgestanden. Das scharpff schneidende Rad / so Maximinus der Tyrann für die Alexandrinische Jungfrau Catharina hat erweist lassen zubereiten / auff sein Seiten zu bringen / hat der höllische Wüterich gleichfalls für Marina gebraucht / darmit ihren Helden-Muth zu schwächen. Aber vmbsonst; massen diese vnüberwindliche Heldin eben des Sinns vnd Gedancken ware / dessen der gloriwürdige vnd hochberühmte Antiochenische Bischoff Ignatius vor Zeiten gewesen / da er von den brüllenden Löwen solte auff öffentlichem Schau-Platz zerrissen vnd gefressen werden. Eben das wünschte vnd begehrte was

D 5

Ignatius

Ignatius von Herken gewünschen vn
 begehrt hat: Ignis, Crux, Bestiæ, con
 fractio ossium, membrorum divisio
 & totius corporis contritio, & tot
 tormenta diaboli in me veniant, tan
 tùm ut Christo fruar. Als wolte die
 ser vnüberwindliche Martyrer sagen
 Ich fürchte weder Feuer / weder Sa
 gen / weder wilde Thier / weder Bein
 brechen / weder zerhauen aller Glieder
 weder Zerschmetterung des gantzen
 Leibs/2c. ja alle Tormenten des Teuf
 fels kommen über mich / nur daß ich
 Christum meinen Allerliebsten in Ewig
 keit genießten möge. O wol ein hero
 sche Resolution von einer zarten Abo
 lichen Weibs-Person ist diß!

s. III. Einen so verwunderlichen he
 roischen Helden-Muth vnd vnersättli
 che Begierd zu leiden / konte der stolze
 vnd hoffärtige Geist vnd höllische Gor
 liat in einem blöden vnd von Natur
 weichen Weibsbild nit verlocken / ver
 sucht noch ein anders recht teuflisches
 Stückel / Marinam zur Ungedult zu
 zwingen.

zwingen. Kommt einmal in ihre
Schlaf-Kammer / darinnen Marina
frantz zu Beth lage; scharrt alles Keer-
Koth / Staub vnd Brath in ein
Hauffen zusammen / macht darauff ein
Kugel / stost dieselbe der in höchsten
Schmerzen ligenden Jungfrauen in
den Mund / vnd nöthiget sie mit Ge-
walt alles hinab zu schlucken. Alsdann
nimbt dieser Erz-Böhwicht auß dem
nechsten Camin ein glüenden Brand /
haltet denselben ein gute Weil der Fr.
Marina rückling an das Schulter-
Blat / so lang vnd so viel / biß gleichwol
der hinab geschluckte Brath Stein-
hart wurde. Was für vnleidenlicher
Behethumb in dem Leib der Frauen
Marinæ erfolgt seye / ist nicht leicht auß-
zusprechen. Vier ganzer Monat lang
wurde sie jämmerlich gequälet mit die-
ser Tortur / also zwar / daß sie / menschi-
cher Weiß darvon zu reden / hätte müs-
sen vnterligen / vnd vor erschrocklichem
Schmerzen den Geist auffgeben / wann
nicht Maria die Mutter der Barmher-

sigkeit / sich ihrer lieben Tochter / vor
 dem Erz-Feind des menschlichen Ge-
 schlechts so übel zugericht / miltiglich be-
 te erbarmet / vnd mit ihrer mütterlichen
 gnadenreichen Hand dero wäre zu hü-
 lfen kommen. Kaum ist das Haupt der
 Francken Marinæ von der wunderba-
 tigen Hand der heiligsten Gottes-
 bärerin berührt worden / siehe Wunder
 der ! da springen auß ihrem Mund
 fünff Stein / in der Größe des Toten
 eines Hennen-Aus herauß ; nach dem
 Aufwurff / fangt an Marina wieder
 umb zu genesen / vnd von der augen-
 scheinlichen Lebens-Gefahr sich glück-
 lich zu erholen. Obwolten sie von ihrem
 vorigen üblen Zustand / fernere Geles-
 genheit zu haben / ihr vnüberwindliche
 Gedult zu üben / nicht gänzlich quitt
 wurde. Hat also Marina mit dem
 Lehrer der Völcker gar wol mögen sa-
 gen: Cum enim infirmor, tunc po-
 tens sum. 2. Corinth. c. 12. Dann da
 ich schwach bin / bin ich mächtig.
 Wie mächtig Marina die ganze Zeit
 ihrer

ihrer Kranckheit sene gewesen / hat der leyndige Sathan mit seinem ewigen Spott gar zu oft erfahren. Allen Krancken zur Lehr / daß man mit dem höllischen Feind / nicht allein mit gesundem / sondern auch francken vnd schwachen Leib / sigreich möge fechten.

Das XVI. Capittel.

Wie empfindlich Marina das bittere Leiden vnd Sterben vnser gebenedeyten Heylands betrachtet habe.

S. I. **E**S hat der kunstreiche Werckmeister der Natur / Gott der Allmächtig / nit ohne Ursach die Purpurfarbe Rosen / die Königin der Blumen / ein Ebenbild vnd Controfeth der herzigen Liebe / mit vnd vnter vielen stechenden Dornspitzen wollen lassen gebohren werden. So viel du wolriechende Blutrotthe Blätter zehlest an der Rosen / so viel rosinfarbe Herzen wirstu finden. Ein solche Purpurfarbe mit Lieb brinnende Rosen
D 7 ware